Colonel Henri Bouquet

Autor(en): **Herzig, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1964-1965)**

Heft 23

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat 23

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung, Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025 Zürich, Tel. (051) 32 71 64, Postcheckkonto 80-1545. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.–, Ausland Fr. 14.50 im Jahr

Erscheint Mitte und Ende des Monats 40. Jahrgang 15. August 1965

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Colonel Henri Bouquet

Colonel Henry Bouquet (1715–1765) von Rolle als Lieutenant-Colonel in englischen Diensten
Nach einem Porträt von Benjamin West, P.R.A.

Hierzulande kennt ihn kaum jemand, den Obersten Henri Bouquet aus Rolle am Genfersee. Deshalb werden am kommenden 2. September 1965 nur ganz wenige Leute sich daran erinnern, daß ihr Landsmann vor 200 Jahren, fern seiner Heimat, verstorben ist. Henri Bouquet ist 1715 – also vor 250 Jahren – als Sohn eines begüterten Holzhändlers in Rolle geboren worden. Schon in jungen Jahren zeigte er Freude am Soldatenspiel, und als flaumbärtiger Jüngling trat er in niederländische Dienste und wurde in Maestricht zum Leutnant befördert. Er kämpfte im dritten (österreichischen) Erbfolgekrieg mit Bravour gegen die Franzosen, wurde zum Hauptmann und Major befördert und ließ sich, nach einem neuerlichen, kurzen Aufenthalt in Holland, von der britischen Krone als «Oberst in Amerika» anwerben. Mit anderen Schweizern war er maßgeblich an der Aufstellung des Leichten Infanterieregiments «Royal Americans» beteiligt, das als «Speerspitze» der britischen Kolonialtruppen in den amerikanischen Kolonien den langjährigen Krieg gegen die Franzosen zugunsten des Georgskreuzes siegreich entscheiden sollte.

Bouquets große Zeit begann in Amerika. Er baute die strategisch wichtige und für die spätere Erschließung des Landesinneren bedeutungsvolle «Forbes Road» durch die Alleghany Mountains, und gemeinsam mit dem späteren General und ersten Präsidenten der USA, George Washington, besetzte er die starke französische Festung Duquesne, die von ihm zu Ehren des damaligen britischen Ministerpräsidenten in «Fort Pitt» umbenannt wurde. Heute erhebt sich an der gleichen Stelle die große Stadt Pittsburgh mit ihren mächtigen Stahlgießereien.

Zum Nationalhelden im wahrsten Sinne des Wortes wuchs der zeitlebens schlichte und tapfere Henri Bouquet, als der Indianerhäuptling Pontiac die von den Engländern besiegten, gedemütigten und betrogenen Stämme einigte und gegen die verhaßten weißen Eindringlinge führte. Zehn von zwölf britischen Forts fielen auf Anhieb den gut geführten, erbitterten Indianern in die Hände. Das ganze Land brannte lichterloh, und mehr als nur einmal stand die Existenz der blühenden Kolonien auf des Messers Schneide.

Außer der Festung Detroit hatte auch Fort Pitt dem indianischen Ansturm widerstanden. Dort kommandierte der neuenburgische Major Siméon Ecuyer. Fort Pitt war der Eckpfeiler des britischen Widerstandes. Wenn dieser standhielt, wenn er entsetzt werden konnte, war der Krieg gegen Pontiac entschieden. Colonel Henri Bouquet unternahm das fast verzweifelte Wagnis, mit einer Handvoll Soldaten – Schweizern, Deutschen und Schotten – mitten durch das feindliche Land zu marschieren, um seinem Landsmann Ecuyer Hilfe zu bringen. Bei Bushy Run schlug der Schweizer mit List und Tapferkeit vielfache indianische Uebermacht. Wenige Tage später konnte er auf Fort Pitt seinen Freund umarmen. Pontiacs Aufstand brach zusammen. Die britischen Kolonien waren gerettet.

Man überhäufte den Söldneroffizier aus Rolle mit Ehren und Orden. Der König beförderte ihn zum General und zum Generalgouverneur von Westflorida. Als General Bouquet seinen neuen und verantwortungsvollen Posten antreten wollte, wurde er vom Fleckfieber gepackt. Unerkannt und unbeweint starb er einsam in Pensacola, im Alter von nur 50 Jahren.

In den amerikanischen Geschichtsbüchern wird Held Bouquet als Retter der Kolonien gefeiert. Sein Bild hängt in der Unabhängigkeitshalle zu Philadelphia. Doch hierzulande weiß kaum jemand um diesen bedeutenden Eidgenossen. Und deshalb sei an dieser Stelle seiner gedacht.

E. Herzig

Der bewaffnete Friede

Militärpolitische Weltchronik

In Bonn hatte der Berichterstatter kürzlich Gelegenheit, eine Briefmarkenausstellung besonderer Art zu besichtigen, die Sowjetzonale Postwertzeichen als Mittel der Agitation und Propaganda zeigte und belegte, wie der Kommunismus jede sich bietende Gelegenheit, sichtbar und unsichtbar, zur Propagierung seiner Weltanschauung benutzt. Eine Zusammenfassung der Angaben des Ausstellungskataloges dürfte auch unsere Leser bestimmt interessieren.

Im «Sammlerexpreß», der Fachzeitschrift für Philatelie und andere Sammelgebiete, wie er für die Briefmarkenfreunde in der sogenannten «Deutschen Demokratischen Republik» herausgegeben wird, heißt es: «Die Briefmarken der DDR gehen in die weite Welt. Ueberall, wo sie hinkommen, sind sie auf ihre Weise Repräsentanten unseres Landes. Unter diesem Gesichtspunkt verbinden sich sogleich rein künstlerische Probleme mit der großen Politik. Die Briefmarke wird zu einem Mittel der Propaganda. Sie kündet von unserem Aufbau, erzählt vom Leben unserer Menschen, berichtet über große gesellschaftliche Ereignisse und agitiert für den Sozialismus.»

Im Postverkehr werden Briefmarken seit 125 Jahren verwendet, und am 6. Mai 1840 erschien in Großbritannien die erste aufklebbare Freimarke. Die steigende Industrialisierung des 19. Jahrhunderts förderte die Herausgabe von Postwertzeichen, bewirkte doch die regere Geschäfts- und Handelstätigkeit einen größeren Postverkehr, was dann auch zu einer Reform des Gebührenwesens führte. Gesetzwidrige Postbeförderung durch Privatpersonen (Briefschmuggel) und zu hohe Beförderungsgebühren zwangen zu einer Neuordnung. Man entschloß sich, die Postgebühren zu vereinheitlichen und prägte das Postwertzeichen als Mittel zur Verrechnung der ein-